

W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Druck, Verlag und Expedition: Theodor Graf Wildbad, Wildbadstraße 56, Telephon 179. — Redaktion: Eisenstraße 66.

Nummer 28

Februar 1929

Samstag den 2. Februar 1929

Februar 1929

64. Jahrgang

Der englische Raubplan in Afrika

Durch das Diktat von Versailles ist Deutschland seines gesamten Kolonialbesitzes beraubt worden. Damit aber dieser Raub nicht auf den Kriegskriegtribut angerechnet werden konnte, den man dem wehrlosen Deutschland noch abzupressen gedachte, erfindet man das System der Mandatsgebiete. Die deutschen Kolonien wurden nicht den einzelnen Kriegsgewinnern als „Eigentum“ ausgeliefert, sondern dem Völkerbund überwiesen. Und der Völkerbund vergab das Mandat zur Verwaltung der einzelnen Kolonien an die verschiedenen Mächte. Deutsch-Ostafrika, dessen Schutztruppe sich unter General von Lettow-Vorbeck bis zum Waffenstillstand unbefleht behauptet hatte, wurde an England überwiesen und bildet unter dem Namen Tanganyika eines der „Mandatsländer“, die England im Auftrage des Völkerbundes zu „verwalten“ hat.

Nachdem der Raub unter dem Deckmantel des Mandatsystems wohl gelungen war, empfanden manche Engländer die Beschränkung, die es den Räubern auferlegte, als lästig. Dazu kamen Schwierigkeiten, die namentlich von Kenna ausgingen. Kenna ist das Schreckenstier unter den englischen Kronkolonien. Es grenzt nordöstlich an Deutsch-Ostafrika, nordwestlich schließt sich Uganda an. Die drei Gebiete Uganda, Kenna und Tanganyika-Deutsch-Ostafrika sind um den größten der ostafrikanischen Seen, den Viktorias-See, gelagert. In Tanganyika wirkt die gute deutsche Verwaltung nach, die dieser Kolonie den erfolgreichen Widerstand durch vier schwere Kriegsjahre hindurch möglich gemacht hat. Auch mit Uganda läßt sich auskommen. In Kenna aber bilden die englischen Siedler ein unruhiges Element, das selbst dem Chamberlainschen Emery, der an der Spitze des Kolonialamts steht, andauernd zu schaffen macht.

In Kenna wohnen weniger als 10 000 weiße Siedler, neben 10 000 Arabern, 23 000 Indern und 2 1/2 Millionen Eingeborenen. Am unbequemsten sind den englischen Siedlern offenbar die Indern, die in ihrem Mutterland einen starken Rückhalt haben. Indien verlangt gehört zu werden, wenn die Verhältnisse in Ostafrika neu geordnet werden sollen! Auf dem Aushängeschild des englischen Kolonialamts steht geschrieben, die Fürsorge für die Eingeborenen stehe an der Spitze der Aufgaben, die die Verwaltung zu erfüllen habe. Gleichzeitig kann man in der englischen Presse sogar die Behauptung lesen, die Eingeborenen wirtschaftlich unabhängig zu machen, sei das Ziel englischer Kolonialpolitik! Die Siedler von Kenna aber haben nur an einer solchen Verwaltung ein Interesse, die den Eingeborenen in hindianischer Abhängigkeit hält, daß sie für den weißen Mann arbeiten müssen.

Jedenfalls sind die Siedler von Kenna mit der Art, wie das Gebiet verwaltet wird — als Kronkolonie unter einem Gouverneur mit einem Beirat —, nicht mehr zufrieden. Und da sie nicht hoffen dürfen, für Kenna allein die Selbstverwaltung zu erlangen, so erstreben sie die Vereinigung von Kenna mit Uganda und Tanganyika zu einem Dominion von Ostafrika mit Nairobi in Kenna als Mittelpunkt und dem Rat von Kenna als maßgebendem Faktor der Verwaltung. Dem englischen Kolonialamt ist an diesem Plan sympathisch, daß er die — rechtswidrige — Einverleibung von Deutsch-Ostafrika voraussetzt. Mister Emery hat deshalb eine Abordnung unter Hilton-Young, einem Mann, der von ostafrikanischen Verhältnissen möglichst wenig versteht, entsandt, der die Dnae an Ort und Stelle „studieren“ soll. Diese Abordnung hat schon vor längerer Zeit ihren Bericht erstattet. Er ist aber erst neuerdings veröffentlicht worden. Als Herr Chamberlain noch an seinem Plan eines englisch-französischen Militärbündnisses schmiedete, schien die Zeit dafür nicht günstig zu sein.

Der Bericht kommt zu keiner einheitlichen Auffassung. Er vertritt in der Hauptsache aber doch die Meinung, daß die Verfassung eines sich selbst verwaltenden Dominions vorläufig nichts sei für Ostafrika, am wenigsten für die wilden Männer von Kenna. Die drei Kolonien sollten vorläufig ihre Gouverneure behalten. In Aussicht zu nehmen wäre ihre Vereinigung unter einem Generalgouverneur, dem ein örtlicher Beirat zur Seite zu stellen wäre, wozu ein Gegenstand in einem Beirat für den Kolonialsekretär in London sich empfehlen würde. Ein Muster von Klorheit scheint der Bericht nicht gerade zu sein. Was das Kolonialamt auch kaum von ihm verlangt haben wird. Denn er ist so bestimmt, Plänen als Deckmantel zu dienen, die sich nach bewährter Praxis am besten im Halbdunkeln durchzuführen lassen.

Nachdem aber Enoland bereits mit seinem Mandatamt Schwierigkeiten hat, ist die Öffentlichkeit aufmerksam geworden und beschäftigt sich mit dem Hilton-Young-Bericht. Nebenbei: Im Irak hat Mister Hilton-Young sich seine Sporen verdient, weshalb man ihn vermutlich für besonders geeignet hielt, die Dinge in Ostafrika zur Zufriedenheit der englischen Regierung zu beleuchten. Im Irak ist der Erfolg der englischen Verwaltung bekanntlich der, daß das Land je eher je lieber davon befreit zu werden wünscht. Was Ostafrika angeht, so leben die Anhänger der regierenden Partei in der Furcht — oder geben vor, in der Furcht zu leben —, eine Regierung der Arbeiterpartei könnte nichts Günstiges

Tanganyika

In einigen Städten Spaniens soll ein Generalstreik ausgebrochen sein.

Für die Neuklinger Stadtvorstandsstelle sind 9 Bewerber aufgetreten.

zu tun haben, als Tanganyika an Neumond zu ruhen. Und dem müsse vorgebeugt werden, solange die Konservativen noch eine Mehrheit hinter sich hätten.

Was uns an alledem nahe genug angeht, ist die kaum noch verbüllte Absicht, das Mandatsland Deutsch-Ostafrika dem britischen Reich in irgendeiner Form einzuverleiben. Vom Völkerbund dem rechtlichen „Eigentümer“ Deutsch-Ostafrikas — soweit ein einseitiges Friedensdiktat politisches Recht zu schaffen vermag —, erwartet man dabei offenbar den geringsten Widerstand. Als der Vertreter Chinas sich vor dem Völkerbund gegen die Uebernahme seines Landes mit Rauschgiften europäischer Herkunft wandte, wurde der englische Vertreter roh und der chinesische wurde auf englisch-französischen Befehl niedergestimmt. Deutschland ging zwar nicht soweit, sich an der Abwürfung des chinesischen Widerstandes gegen die Volkervergiftung zu beteiligen, aber es „erhielt sich“ — artig und entgegenkommend wie immer — seiner Stimme. Wird es sich auch der Stimme enthalten, wenn die geplante Annexion Deutsch-Ostafrikas im Mandatsausfah des Völkerbundes zur Sprache kommen wird?

Man könnte daran erinnern, daß der geplante Mandatsraub auch für die bevorstehenden Damesverhandlungen von Bedeutung sein müßte. Denn durch das System der Mandate sollte doch nur einer Anrechnung des Gegenwerts der Kolonien auf den deutschen Kriegskriegtribut vorgebeugt werden...

Bayern gegen Preußen

Scharfe Worte bayerischer Minister

München, 1. Febr. Ministerpräsident Dr. Held, Finanzminister Dr. Schmeltzle und Justizminister Dr. Gärtner empfangen gestern die Vertreter der Münchner und auswärtigen Blätter der bayerischen Koalitionsparteien, um sie über verschiedene wichtige Fragen der Gegenwart zu unterrichten. Trodem veröffentlicht die „Münchner Telegrammzeitung“, eine Nebenausgabe der „Münchner Neuesten Nachrichten“, einen fast wörtlichen Bericht der Besprechungen.

Auf der Ottobertagung der Länderkonferenz bzw. ihres Ausschusses wurden bekanntlich zwei Unterausschüsse eingesetzt, die nach gegebenen Richtlinien Vorschläge für die Reichsreform ausarbeiten sollten. Die Unterausschüsse trafen Anfang Januar zusammen, dann wurde die Sitzung angeblich wegen Erkrankung zweier Mitglieder auf Ende Januar verschoben. Aber auch der Januar ging ungenutzt vorüber. Jetzt spricht man vom März. In Süddeutschland hat die Verwickelung verstimmt, weil man vermutet, daß Bestrebungen am Werk sind, die Arbeit dieser Unterausschüsse in eine bestimmte Richtung zu drängen, indem man in Berlin inzwischen neue Tatsachen schafft.

Auf Grund der Ende voriger Woche erfolgten Besprechungen von Ministern der „Eisenbahn“-Länder mit dem Reichskanzler Müller und anderen Mitgliedern des Reichskabinetts führten nun die genannten bayerischen Minister vor den Vertretern der Presse folgendes aus:

Die Erfahrungen, die man in Berlin wieder machen mußte, sind die denkbar ungünstigsten und die Lage ist als sehr ernst anzusehen. Es geht jetzt um Leben und Sterben der Staaten. In den strittigen Fragen der Bahn- und Postabfindung und der Biersteuer-Verteilung bzw. -Erhöhung bestehen große Gegensätze. Das Haupthindernis einer befriedigenden Lösung ist die heutige preußische Regierung, besonders der Ministerpräsident Braun, der den Vorkämpfer der Diktatur und Vormund des Reichs spielt. Die preußische Regierung legt es darauf an, sich selbst in der Finanzwirtschaft möglichst breit zu machen und so, da es die zweite Absicht anders nicht erreichen kann, die Länder zu vernichten. Die Haltung Preußens ist eine Schamlosigkeit, wie sie im Staatsleben noch nie dagewesen ist. Das Reich soll ein Hochpreußen werden. So erklärte Braun: gegen das Reich gebe es keinen Exekutor. Dieses Wort sei so unerhört, daß man sich frage, wie es unter ernsthaften Staatsmännern überhaupt habe ausgesprochen werden können.

Die preußische Regierung finde den Rat, heute Bayern und den anderen Eisenbahnländern zum Wort zu machen, daß sie wegen der Eisenbahnabfindung den Staatsgerichtshof anrufen hätten. Die preußische Regierung habe aber in der Biersteuerfrage zuerst den Staatsgerichtshof angerufen und selber den Vorgang geschloffen.

Auf der Konferenz voriger Woche habe Braun behauptet, die Länder könnten für ihre Bahnen weder Kapital noch Zinsen vom Reich bekommen, sie müßten sich vielmehr damit begnügen, wenn das Reich zwar seine Zahlungsverpflichtungen anerkenne, die Zahlung aber so lange aussetze,

bis die Reichsbahn wieder in den Händen des Reichs sei. In Wirklichkeit würde dies den glatten Verzicht der Länder auf ihre vertrags- und rechtmäßigen Forderungen bedeuten.

Von einer Postabfindung an Bayern und Württemberg wolle die preußische Regierung überhaupt nichts wissen, obwohl sie im Jahr 1920 die Staatsverträge mit den Abfindungs- und Verzinsungsbestimmungen mit angenommen hatte, ja sie sucht den Forderungen der anderen Länder auch noch dadurch die allerschwersten Schwierigkeiten zu machen, daß sie behauptet, sie müsse sonst vom Reich für durch den Friedensvertrag erlittene Verluste an Forsten, Domänen usw. eine Entschädigung von 35 Milliarden verlangen. Für die bayerische Post, deren Wert selbst in der Eröffnungsbilanz der Reichspost mit 152 Millionen G.M. beziffert war, werde jetzt die geradezu lächerliche, beleidigende und unbillige Summe von 3 1/2 Millionen genannt. Von Vertragstreue und Rechtsempfinden, von Treu und Glauben könne nicht mehr die Rede sein. Selbst gegenüber offenkundigen Rechtsansprüchen der Länder werde der rücksichtsloseste machtpolitische Standpunkt vertreten zu dem Zweck, rascher als durch Länderkonferenzen und Ausschüßungen die Länder zu verarmen und finanziell lebensunfähig zu machen. Auch hinsichtlich des Biersteueranteils wird preußischerseits alles getan, um den Anteil Bayerns zu schmälern. Der im Jahr 1927 mit 45 Millionen annehmbar bemessen war, wenn schon auch dieser Betrag nicht einmal die Hälfte des Aufkommens allein in Bayern ausmacht.

Heute nun, wo der Staatsgerichtshof auf Betreiben Preußens die seinerzeitigen Befehle aus verfassungsmäßigen Gründen für rechtsungültig erklärt habe, erklärt Preußen, die 45 Millionen seien viel zu viel, ja es machen sich Bestrebungen bemerkbar, Bayern nur noch 25 Millionen zuzubilligen, womit es einfach unmöglich würde, den bayerischen Staatshaushalt weiterzuführen.

Was die noch immer aufretende Behauptung anlangt, ein Großstaat haushalte billiger als ein kleines Land, so hat jetzt die amtliche Statistik des Statistischen Reichsamts endgültig und einwandfrei ziffernmäßig diese Behauptung widerlegt, denn durch diese umfangreiche Arbeit ist entzogen allen tendenziösen anderslautenden Veröffentlichungen nachgewiesen worden, daß die Kopfbelastung für die Bevölkerung in Preußen höher ist als in Bayern. Es steht jetzt einwandfrei fest, daß Bayern hinsichtlich seiner Verwaltungskosten eines der billigsten Länder in ganz Deutschland ist.

Eine Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten

Der preußische Ministerpräsident Braun hat den preußischen Gesandten in München beauftragt, über die Verhandlungen der bayerischen Minister Erkundigungen einzuziehen und zur Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Braun beabsichtigt, am Samstag eine öffentliche Erklärung abzugeben.

Neueste Nachrichten

Reichskanzler Müller beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Hermann Müller zum Vortrag über die Frage der Umbildung der Reichsregierung.

Ein Nothaushalt

Berlin, 1. Febr. Der Reichsrat wird am 11. Februar mit der Beratung des Reichshaushaltsplans für 1929 beginnen, der Reichstag wird ihn frühestens Anfang März in Beratung nehmen können. Infolge dieser ungewöhnlichen Verspätung wird dem Parlament nun doch ein Nothaushalt vorgelegt werden müssen, damit vom neuen Rechnungsjahr (1. April) an gesetzliche Finanzverhältnisse bestehen.

Polizeioffiziere gegen den Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, 1. Febr. Auf der gestrigen Tagung des Reichsverbands der Polizeioffiziere wurden scharfe Klagen gegen das Berliner Polizeipräsidentium, besonders gegen Polizeipräsidenten Jörgelbeil erhoben, der sein Amt unter parteipolitischen Gesichtspunkten führe und unparteiisches Verhalten namentlich auf dem Verlonalgebiet vermissen lasse. Die Entlassung des Polizeiobersten Dillenburg wurde als ein geschickter Waffrucht bezeichnet und dem letzteren die Sympathie des Reichsverbands ausgesprochen. Wenn das Vorgehen Jörgelbeils nicht korrigiert werden sollte, so würde sich die schlimmste Unsicherheit für die Stellung der Polizeioffiziere ergeben. Der Reichsverband werde daher den preußischen Innenminister ersuchen, die Gründe für die Kündigung des Obersten Dillenburg nachzuweisen, und man erwarte, daß der Minister den Polizeipräsidenten veranlassen werde, die Kündigung zurückzuziehen. Oberst Dillenburg war gekündigt worden, weil bei einem Zusammenstoß der Schutzpolizei mit Kommunisten im vorigen Herbst der Polizeivizepräsident Weß von einem Schutzpolizeibeamten, den er berührt angefahren hatte, verwundet worden war. Zwischen den Polizeioffizieren, namentlich in Berlin, und dem Polizeipräsidentium besteht schon lange ein gespanntes Verhältnis.

„Daily Telegraph“ über den Zusammenhang zwischen Rheinländeräumung und Reparation

London, 1. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Ich höre von einer amerikanischen Persönlichkeit, daß der neuösterreichische Gesandte der österreichischen Senatoren vorah, daß die Notwendigkeit einer baldigen Räumung des Rheinlandes große Bedeutung zukommt. Es wird verheißt, daß diese Erklärung in Zusammenhang steht mit den Bemerkungen der amerikanischen Reparationsfachverständigen, daß die „Kommerzialisierung“ der deutschen Wirtschaft nur ermogt werde, nachdem die Sachverständigen über die Gesamtsumme der deutschen Zahlungen und die Höhe der Jahreszahlungen entschieden haben. Anscheinend soll nach Ansicht der führenden amerikanischen Banken ein Abkommen über baldige Räumung des Rheinlandes eine Bedingung für ihre Beteiligung an der Präliminierung irgendwelcher Reparationsleistungen sein. Es ist daran erinnert worden, daß die amerikanischen und britischen Bankiers, die 1924 nach der Londoner Konferenz die erste Darlehenleihe besorgten, sich erst hierzu bereit erklärten, nachdem Frankreich und Belgien der vollständigen Räumung der Ruhr und einem System der Schiedsgerichtsbarkeit zwischen den Verbündeten und Deutschland zur Verhinderung künftiger überleiteter einzelner „Sanktionen“ gegen Deutschland zugestimmt hatten. Die Bankiers, die sich mit den jetzigen Verhandlungen befassen, sind ungefähr dieselben wie damals.

Deutscher Reichstag

Wartelandsbeamtengesetz

Berlin, 1. Februar.

Abg. Gotthelmer (Deutschn.) gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die Erwartungen, die an die nochmalige Ausschussberatung für eine Verbesserung der Vorlage geknüpft worden waren, sich nicht erfüllt hätten. Bei dem Antrag Morath (D. V.), der jetzt in die Vorlage eingearbeitet worden sei, handle es sich um ein zweifelhaftes Manöver, da ein neues Reichsbeamtengesetz ohnehin alle früheren gesetzlichen Regelungen aufheben würde. Der Redner beantragte die Vollaufrechnung der Wartelandszeit spätestens am 1. April 1931 in Kraft treten zu lassen. Sollte auch dieser Antrag abgelehnt werden, dann könnten die Deutschnationalen dem Gesetzentwurf nicht zustimmen.

Abg. Torgler (Komm.) erklärte, der erste Streich der sozialdemokratischen Koalitionspolitik sei das Gesetz zur Verschlechterung der Wartelandsbeamten, der zweite Streich, der Nachtragsetat, werde noch schlimmer sein. Abg. Steinlopp (Soz.): die Grundtöne seiner Partei schütze die Rechte der Beamten, aber aus Vernunft dürfe nicht aus Wohlmut Gnade werden. Abg. Schmid-Stettin (Dnl.) fragte die Regierung, ob die Reichsbahnangehörigen die Zusage gegeben habe, die Wartelandsbeamten nach den Wünschen der Regierungsparteien zu behandeln.

Die Paragraphen 1 und 2 wurden angenommen. § 3, der die Zwangspensionierung der 60-Jährigen vorschreibt, fand mit 258 gegen 127 Stimmen bei 26 Enthaltungen Zustimmung. Auch über den § 5, wonach jeder Beamte zur vorübergehenden Dienstleistung im Reich oder den Ländern verwendet werden kann, wurde namentlich abgestimmt. Er wird mit 266 gegen 120 Stimmen bei 23 Enthaltungen angenommen.

Deutschnationale und kommunistische Anträge auf volle Anrechnung der Wartelandszeit werden mit 285 gegen 120 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Abgelehnt wird auch der deutschnationale Eventualantrag, wonach die volle Anrechnung spätestens ab 1. April 1931 erfolgen soll. Der Rest der Vorlage wird in der Ausschussfassung angenommen.

In der Schlussabstimmung stimmen gegen das Gesetz Deutschnationale, Kommunisten und Rationalsozialisten. Die bayerische Volkspartei stimmt geteilt; der größte Teil der Fraktion enthielt sich der Stimme.

Württemberg

Stuttgart, 1. Febr. Bürgermeister statt Schultheiß. Der Verwaltungsrat und Wirtschaftsausschuss des Landtags hat bei der zweiten Lesung der Gemeindeordnung beschlossen, den altwürttembergischen Titel Schultheiß und Stadtschultheiß abzuschaffen und dafür in sämtlichen Gemeinden den Bürgermeister-Titel einzuführen. Die Endentscheidung wird allerdings erst in der Vollversammlung des Landtags fallen. Weiter wurde beschlossen, den Gemeinderat in den Städten Stadtrat zu bezeichnen.

Der Haushalt von Groß-Stuttgart für 1928 schließt mit einem Fehlbetrag von 2 032 400 M ab. Die Stadtschuld beträgt 57 Millionen, wozu noch 6 1/2 Millionen Kaufpreisschulden für Grunderwerbungen, besonders für den Cannstatter Wasen kommen. Die Erhöhung der Aufwertung von 12% auf 20 v. H. verursachte einen Aufwand von 4,7 Mill. RM.

Erhöhung des Gaspreises. Das städtische Gaswerk berichtet, daß die Erzeugungskosten für Gas im letzten Jahr wesentlich gestiegen seien (Erhöhung der Löhne und Gehälter um 400 000 M und der Kohlenpreise und Fracht um 3 M für die Tonne), während andererseits die Einnahmen aus dem Leerverkauf um 300 000 M gesunken seien. Eine Erhöhung des Gaspreises werde sich nicht umgehen lassen. Der Gasverbrauch ist auf über 70 Millionen Kubikmeter gestiegen.

Zusammenschluß im automobilistischen Verbandswesen. Der Mitteleuropäische Motorenwagen-Verein, der älteste deutsche Kraftfahrerverband, hat sich mit dem Automobilclub von Deutschland als Verbandsmitglied angeschlossen.

Der Schiedspruch für die württembergische Metallindustrie. Der am 30. Januar für die württembergische Metallindustrie gefällte Schiedspruch hat folgenden Wortlaut: 1. Das seitherige Mindestlohnabkommen bleibt bestehen. Das Sonderabkommen und die Sicherungsklausel kommen in Wegfall. 2. Ab 1. Februar 1929 haben alle Arbeiter und Arbeiterinnen Anspruch auf den Mindestlohn. Außerdem erhalten die im Zeitalter beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen auf den Mindestlohn folgende Zulagen: Der gelernte Arbeiter mit 24 Jahren und der über, wenn er den Mindestlohn oder den Mindestlohn und 1 Pfennig Zulage hat, 4 Pfennig, wenn sein Stundenlohn 2 Pfennig oder 3 Pfennig über dem Mindestlohn liegt, 3 Pfennig, wenn er 4 oder 5 Pfennig über dem Mindestlohn liegt, 2 Pfennig, wenn er 6 bis 7 Pfennig über dem Mindestlohn liegt, 1 Pfennig. 3. Dieses Abkommen läuft unkündbar bis 31. Januar 1930. Die Kündigungsfrist beträgt 8 Wochen. Wird es nicht genehmigt, so verlängert sich seine Laufdauer

unter der Beibehaltung der Kündigungsfrist um 1 Jahr. Inwieweit die Parteien diesem Schiedspruch zustimmen, bleibt abzuwarten.

Zechpeller. Der von seiner Frau getrennt lebende Kaufmann Paul Weicker aus Balingen verhaftete sich im vorigen Herbst einige Wochen lang seinen Lebensunterhalt dadurch, daß er als „Direktor“ mit einer angeblichen Kantine und deren fünfjährigem Töchterchen in verschiedenen Gasthöfen in Stuttgart, Waiblingen und Reutlingen sich einquartierte, ohne die Rechnungen zu bezahlen, vielmehr erzwirkte er sich verschiedentlich noch Darlehen. Ingesamt erlitten die betreffenden Gasthofbesitzer einen Schaden von etwa 600 Mark. In erster Instanz wurde Weicker zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, da ihm die Abficht, die Gasthöfe zu schädigen, ferngelegen habe. Die Strafkammer ermäßigte denn auch das Urteil auf 300 Mark Geldstrafe.

Stuttgart, 1. Febr. Vorort des Württ. Handwerkskammertages. In der letzten Sitzung des Württ. Handwerkskammertages vom 28. Januar ds. Js. hat die Handwerkskammer Stuttgart den Vorort des Württ. Handwerkskammertages und damit die Führung der Geschäfte übernommen.

Zusammenstoß zwischen Personenkraftwagen und Güterwagen. Auf dem Bahnhof Goldshöhe ist heute Freitag 10 Uhr vormittags der Personenkraftwagen des Biehlhändlers Albert Walter aus Oberdorf bei Bopfingen auf einen auf dem Verbindungsgleis zwischen Brenz- und Jagstbahn ablaufenden Güterwagen aufgestoßen und dabei zertrümmert worden. Der Besitzer des Kraftwagens erlitt Quetschungen am Brustkorb und an den Rippen; sein Begleiter Nathan Sängler eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabrisse an dem rechten Unterschenkel. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Lande

Waiblingen, 1. Febr. Von Autounfällen verfolgt. — Hohes Alter. Abends nach 6 Uhr fuhr ein Personencar auf der Alten Bahnhofstraße gegen den Güterbahnhof. Plötzlich dunkelte es die Lichter ab. Zwei junge Männer mit Seilen entstieg dem Wagen und machten Jagd auf einen auf dem Fußweg gehenden sechszehnjährigen Burschen, der sofort die Flucht ergriff. Zufällig kam ein in der Nähe wohnender Bürger dazu, worauf die beiden Verfolger umdrehten und mit ihrem Auto schnellst in Richtung nach Fellbach verschwand. — In geistiger und körperlicher Frische begibt Maschinenmeister Friedrich Biber im Kreis seiner Angehörigen den 85. Geburtstag. Dem bejahrten Jubilar ist sein gesunder Humor bis in die alten Tage geblieben.

Cauffen a. N., 1. Febr. Fests gefroren sind dieser Tage vier Gänse, die sich auf dem Eis niedergelassen hatten; sie mußten losgemacht werden.

Dehringen, 1. Febr. Stadtvorstandswahl. Die 10jährige Wahlzeit der Stadtvorstandes Berner endet Mitte Juni. Als Termin für die Neuwahl hat der Gemeinderat Sonntag den 8. März festgesetzt.

Bad Mergentheim, 1. Febr. Neubauten. Die von Jahr zu Jahr gewaltig zunehmende Frequenz (mit der Saison 1928 wurde das 3/4fache der höchsten Vorkriegszahl erreicht) macht den ständigen Ausbau der Unterbringungsleistungen nötig. Jedes Jahr entstehen weitere Hotelbauten, Sanatorien und Pensionen. Auch während des diesjährigen Winters ist eine Anzahl Neu- und Erweiterungsbauten vorgenommen worden.

Gmünd, 1. Febr. Mit-Oberbürgermeister Wöhler erkrankt. Vor einigen Tagen erkrankte Mit-Oberbürgermeister Wöhler an einem Schlaganfall, der eine linksseitige Lähmung und völlige Erblindung zur Folge hatte. Der Zustand der alten Herrn, der im 77. Lebensjahr steht, ist bedenklich.

Altensteig u. Nagold, 1. Febr. Schwere Unfälle. Die hier zu Besuch weilende Lotte Luß aus Springen fuhr beim Rodeln gegen einen Milchschlitten und erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. — Bei der Zementstraße zwischen Bernsdorf und Ebnhausen kam das Auto eines Stuttgarter Herrn namens Lieb ins Rutschen und überschlug sich, den Reisenden unter sich begrabend. Er erlitt zwei Kopfwunden und wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Freudenstadt, 1. Febr. In den Ruhstand. Am 1. Februar ds. Js. scheidet Amtsgerichtsdirektor August Reinschler auf Grund des Gesetzes über die Altersgrenze aus dem Amt des Vorstandes des hiesigen Amtsgerichts aus. Am 5. Mai 1899 wurde er zum Oberamtsrichter in Freudenstadt ernannt.

Ulm, 1. Febr. Vom Rathaus. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde das Wohnungsbauprogramm der Stadt beraten. Vorläufig sollen 181 Wohnungen gebaut werden. Von diesen 181 Wohnungen zerfallen auf Private 110, auf die Stadt 51 und 20 Wohnungen mit Unterstützung des Reichsarbeitsministeriums. Beschlossen wurde auch die Herrichtung der Wagnerstraße (Hauptverbindungsstraße mit der Vorstadt Södingen). Die Kosten dafür werden auf 870 000 Mark berechnet. Der Verbrauch an städtischem Strom ist von vor dem Kriege mit 5 Mill. Kilowattstunden auf 40 Millionen Kilowattstunden gestiegen.

Öppingen, 1. Febr. Ein gutes Reittier. Der 7jährige ostfriesische Wallach „Hektor“ von Gellert 1424 aus Lago 14 819, das erfolgreichste Distanzpendler, legte unter seinem Besitzer, Rechtsanwalt Gust. Bauer-Öppingen, wie gemeldet, im Mai 1928 die Strecke Stuttgart-Paris (800 Kilometer) in 11 Tagen einschl. eines Ruhetags zurück. Am 4. November startete Bauer zum Fernritt Öppingen-Rom (1500 Kilometer), welches Ziel nach 16 Reit- und drei vollen Nachtagen erreicht wurde. Besonders der zweite Ritt mit seinen großen Höhenunterschieden und schlechten Straßen stellte außergewöhnliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit von Ross und Reiter. Dieses eiserne Distanzpendler ist ein würdiger Vertreter der ostfriesischen Zucht.

Gmünd, 1. Febr. Todesfall. Am Freitag nachm. 2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit Mit-Oberbürgermeister Wöhler. Er gehörte als Zentrumsabgeordneter bis 1924 zum Landtag an.

Neu-Ulm, 1. Febr. Die Schwaben in Bayern wollen zu Württemberg. Zu dem Plan der bayerischen Regierung, im Rahmen der Staatsvereinsbildung auch das Oberlandesgericht Augsburg aufzuheben, schreibt die Neue Augsburger Zeitung: Es gehen uns zahlreiche Zuschriften zu, die einer Angliederung an Schwabens an Württemberg das Wort reden. Wir möchten indessen gegen diese besonders in Württemberg verbreitete Stimmung Stellung nehmen. Wir wollen im Verband des bayerischen Staates das bescheidende

Maß von Stammeseigenleben erhalten. Deswegen tun wir alles, um die württembergische Regierung vor der Torheit zurückzuhalten, eine allzu extreme Umstrukturierung in München zum Schaden des benachbarten schwäbischen Stammes durchzuführen. Wir rufen ihr diese ernste Mahnung eindringlich in letzter Stunde zu, eben damit nicht die Stimmung weiter Vollstrecke genährt wird, die gestützt auf die Reichsverfassung, einen Uebergang zu Württemberg anstrebt. Die bayerische Staatsregierung möge bedenken, daß in weiten Kreisen die Aufrechterhaltung des Kreises Schwaben und die Aufrechterhaltung des Oberlandesgerichts in der schwäbischen Kreishauptstadt als eine schwäbische Stammesangelegenheit empfunden werden. Weiteste Kreise stemmen sich dagegen, daß die Entwicklung dahin geht, Schwaben zu einem Anhängsel an München und Oberbayern zu machen.

Ein Volkspark. Im Glacis der ehemaligen Festung werden zurzeit Baumfällungen vorgenommen, um die Anlage in einen Volkspark umzuwandeln.

Magolsheim u. Münsingen, 1. Febr. Ueberfahren. Am Mittwoch überfuhr ein Auto von Münsingen einen mit vier kleinen Kindern besetzten Schlitten. Eins der Kinder brach beide Füße und erhielt Verletzungen im Gesicht, ein zweites brach das Schlüsselbein. Den Autoführer dürfte keine Schuld treffen.

Waldbach, 1. Febr. Hohes Alter. Theodor Mänic von Rohrbach, Gde. Ziegelbach, feiert dieser Tage seinen 90. Geburtstag; er legt noch jeden Tag den Weg zur Kirche in Ziegelbach zurück.

Leutkirch, 1. Febr. Zueitel des Guten. Während in der Stadt im Fasching (hauptsächlich von den Vereinen) mit Bällen, Theaterstücken und heiteren Abenden aufgewartet wird, zeigt sich der Fasching auf dem Land hauptsächlich in der Form von Wurstessen, Mehlgerichten und Kaffeekränzchen. Die Geschäftsleute, die Verpflichtungen haben, bringen kaum noch die Zeit auf, um allen Veranstaltungen beizuwohnen. Manchmal sehen sie sich genötigt, zwei Essereien an einem Tag zu „absolvieren“. Mancher geht sich heimlich nach der stillen Fastenzeit, wo man seine gute Ruhe hat.

Herbol bei Leutkirch, 1. Febr. Glück im Stall. Im Stall des Landwirts Loriz brachte eine Kuh, und zwar die kleinste im Stall, drei Käbber zur Welt, die alle sehr gut entwickelten. Als er sie dieser Tage an den Leutkircher Metzgermeister abließerte, wogen sie 145, 126 und 117 Pfund, also insgesamt 388 Pfund. Um dieselbe Zeit, als die Kuh die Drillinge zur Welt brachte, warfen zwei Mutterchweine 23 Junge, die sich ebenfalls sehr gut entwickelten. Das Stallglück hängt nicht nur am Zufall, sondern auch an der Tätigkeit des Züchters.

Vom bayerischen Allgäu, 1. Febr. Von der Nebelhornbahn. In der letzten Woche wurden die schweren elektrischen Antriebsmotore, sowie die gesamte elektrische Einrichtung, außerdem der erste 120 PS.-Güternmotor auf der Hilfsbahn zur Bergstation hinaustransportiert.

Die Reichsmehlzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Januar auf 153,1 gegenüber 152,7 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,3 v. H. gestiegen. Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gl. 100) für Ernährung 153,3, für Wohnung 125,9, für Heizung und Beleuchtung 151,0, für Bekleidung 172,5, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 191,1.

Stuttgarter Eingemeindungs- und Wohnungsfragen — Technische Hochschule

Stuttgart, 1. Febr. Im Gemeinderat wurden gestern die neu gewählten Mitglieder eingeführt und beeidigt. Die von der Stadt beauftragte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager zur Abgabe wichtiger Erklärungen. Er wies auf den Aufschwung hin, den Stuttgart in den letzten Jahren genommen hat, und auf die Notwendigkeit, ihm eine weitere Entwicklungsmöglichkeit und Erweiterungsbauwerke zu verschaffen, da die Stadt in ihrem Kern völlig ausgebaut ist. Diese Erweiterungsmöglichkeit liegt auf dem Gebiete der Eingemeindung. Der Oberbürgermeister stellte fest, daß nicht daran gedacht werde an Feuerbachs Selbständigkeit zu rütteln; wesentlich anders liegen aber die Dinge bei Zuffenhausen. Der Erziehungsvertrag mit Zuffenhausen stelle eine Eingemeindungsvertrag dar, der darauf ausging, die Selbständigkeit Zuffenhausens nach einige Zeit zu wahren. Nun wolle aber Zuffenhausen keine Selbständigkeit fröhlicher aufgeben. Es sei eine natürliche Lösung, die Ausmündung des Stuttgarter Talbeckens in der Richtung Zuffenhausen zu erweitern, wie dies im Jahre 1922 nach Aufwands in Richtung Hedelfingen geschah. Darauf werde die Eingemeindung der Markung Münsingen und der Markung Hofen folgen, was nur noch eine Frage kurzer Zeit sei. Nach der Eingemeindung von Zuffenhausen hätte Stuttgart einige Bewegungsfreiheit und günstiges Wohngebiet am Rand des Erziehungsbereichs. Stuttgart sei bezüglich der Eingemeindung Zuffenhausens zu raschem Handeln bereit. Wenn Zuffenhausen aber plausible, seine Zukunft besser in die Hände von Feuerbach legen zu wollen, so trete Stuttgart diesem Begehren nicht entgegen, wenn gleich es bedauern müsse, dadurch den Schlüssel für die Anbahnung einer großen Siedlungspolitik zu verlieren.

Der Oberbürgermeister wandte sich dann gegen die auf staatl. Seite stehenden Bedenken gegen einen Zusammenschluß der Städte Stuttgart und Zuffenhausen. Feuerbach werde keineswegs eingeschlossen und unterdrückt, denn sein natürliches Ausdehnungsgebiet gehe in Richtung Weilingen und darüber hinaus. Es wäre kein Akt staatspolitischer Klugheit eine Stadt wie Stuttgart in ihrer Entwicklung künstlich zu hemmen. Stuttgart sei der steuerliche Rückhalt des ganzen Landes. Jetzt habe Zuffenhausen einen Personalaufwand von 300 000 Mark, der bei einer Verbringung von Stuttgart fast ganz wegfallen würde.

Nach den bereits erwähnten Eingemeindungen wäre dann nach der Anschließung von Schmiden und Fellbach in Aussicht zu nehmen. Ob denn die Gemeinden Zuffenhausen, Münsingen, Döffingen und Rokenberg, mit welcher letzterer bereits Eingemeindungsverhandlungen im Gang sind, das Bedürfnis fühlen, in den Markungverband von Stuttgart aufgenommen zu werden, werde die Zukunft zeigen.

Weiterhin behandelte der Oberbürgermeister die Frage der Verlegung der Technischen Hochschule. Nehme man Stuttgart die Technische Hochschule, so zwinge man es, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie der Ausfall wissenschaftlicher Institute und Einrichtungen zu ersetzen sei. Stuttgart werde sich nicht die geringste geistige Ver-

Kammerung gefallen lassen. Für die Verlegung der Hauptschule in den Rosensteinpark würde zwischen Kunstgewerbeschule und Bismarckmarkt eine erheblich größere Fläche als die im Rosenstein gepflanzte für alle Zeiten vor jeder weiteren Bebauung freigehalten werden.

In Stuttgart rechnet man heute noch mit etwa 10 000 fehlenden Wohnungen. Im Jahr 1928 sind 2002 Wohnungen in 837 Neubauten fertiggestellt worden und 298 Wohnungen mit einem voraussichtlichen Aufwand von 2 982 000 M sind in Ausführung begriffen. Aus dem Wohnungsbauprogramm 1928/29 sind noch 174 Wohnungen rückständig. Die Stadt will hauptsächlich Kleinwohnungen errichten, da die sogenannten Normalwohnungen wegen ihrer höheren Mietpreise vielfach zu Untervermietungen geführt haben. Für diese Untervermietungen soll künftig ein Untermieterzuschlag von monatlich 15 Mark für jedes vermietete Zimmer von der Stadt erhoben werden. Der Bau von Normalwohnungen soll mehr den Baugenossenschaften und Privatunternehmungen überlassen bleiben. Beanttragt werden 370 Wohnungen auf der Kochenhofsände und 166 Wohnungen in Untertürkheim. All diese Bauten erfordern einen Aufwand von 3 627 000 M. Für die weiterbenötigte Summe von 2 646 000 M ist Deckung aus Darlehen vorhanden. Weiter sind vorgelesen 200 Wohnungen als Ersatz für die Barackenwohnungen im Stadtkoch mit einem Aufwand von 1 040 500 M und 93 Einfamilienhäuser für die Obdachlosen für 450 000 M. Alles in allem erfordert das Wohnungsbauprogramm der Stadterhaltung 18 876 000 Mark, wovon noch 15 Millionen aufzubringen sind.

Lokales.

Wildbad, den 2. Februar 1929.

Das Wettrodeln findet morgen nachmittag bestimmt statt. Die Teilnehmer wollen sich um 2 Uhr an der Rodelhütte einfänden, wo die Startnummern ausgegeben werden. Beginn pünktlich 2.30 Uhr. Die Kälte (Berg 12°, Tal 14°) hat eine ausgezeichnete Rodelbahn geschaffen, so daß gute Fahrzeiten zu erwarten sind. Es muß übrigens eine wahre Freude sein, morgen mitrodeln zu dürfen. Vielleicht läßt die Startkommission noch Nachmeldungen zu, damit die Teilnehmerzahl etwas größer wird.

Kinderspiele. Heute und morgen läuft der sieben lustige Akte umfassende Film „Pat und Patachen am Nordseestrand“ in den Li-Li. Es ist dies der erste Pat und Patachen-Film, der hier gezeigt wird. Die beiden originalen Figuren zählen zu den bekanntesten Filmgöttern, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürften. Außerdem werden wir Faltbootwettfahrt auf der Jlar, ferner die zweifelhafte Filmgroteske „Prost Wahrheit“ und die Emelka-Wochenschau auf der Leinwand vorüberziehen sehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schubertmünzen in Oesterreich. In Oesterreich sind die „Schubertmünzen“, die anlässlich des 100. Todesjags des Komponisten geprägt worden sind, in Umlauf gesetzt worden. Es sind richtige Silbermünzen. Die Vorderseite zeigt das Profilbild des Komponisten, darunter die Jahreszahl 1828. Die Rückseite enthält die Wertangabe 2 Schilling, in kranzartiger Umrahmung der Wappen der österreichischen Bundesländer. Außen die Worte: Republik Oesterreich. — Es ist unseres Wissens in der mehr als 2500-jährigen Münzgeschichte der erste Fall, daß das Bild einer Privatperson als Münzzeichen auf eine Verkehrs Münze gesetzt wurde; derartige Bilder bleiben stets den Denkmünzen und Medaillen vorbehalten, die keinen gesetzlichen Umlaufwert haben. Geldmünzen, die ein Stück der Staatshoheit sind, tragen und tragen die dementsprechend das Bild des Staatsoberhauptes oder ein Sinnbild des Staates oder — bei städtischen Münzen — der Stadt. Die österreichische Abweichung von der uralten Regel wird man, bei aller Verehrung für Schubert, nicht als glücklich bezeichnen können und sie bleibt hoffentlich ohne Nachahmung, wenn nicht eine völlige Verwirrung in das Münzwesen einreißen soll.

25 Stunden Verspätung. Der Schnellzug von Tübingen am Dienstagabend mit 25stündiger Verspätung in Tübingen eingetroffen. Fast die ganze Strecke war verschneit und mußte ausgefahren werden.

Hoffmann scheidet freiwillig aus dem Justizdienst. Der im Disziplinarprozess zu Strafverurteilung und 200 Mark Geldstrafe verurteilte Landgerichtsdirektor Hoffmann hat seine Entlassung aus dem Justizdienst und gleichzeitig eine Zulassung als Rechtsanwalt in Magdeburg beantragt. Landgerichtsdirektor Hoffmann verzichtet damit ausdrücklich auf jeden Pensionsanspruch.

Anschlag gegen den Nuntius in Madrid. Als am Donnerstagabend der päpstliche Nuntius in Madrid in der Nähe der Stadt in Begleitung einer Dame in einem Wagen spazierenfuhr, gab ein junger Mann vier Revolverkugeln auf ihn ab, die, wie es scheint, glücklicherweise fehlgingen.

Spuren von den Bank-Einbrechern. Die ersten, einflussreichen allerdings noch schwachen Spuren zur Feststellung der Berliner Bank-Einbrecher scheinen gefunden zu sein. Nach den Erfahrungen der Polizei kommen nur zwei „Fachgruppen“ in Frage, da Verbrecher dieser Gattung ja überaus gutes und sehr kostspieliges Werkzeug zur Verfügung haben müssen. Den Spuren einer Viziergruppe ging die Polizei von vornherein nach. Nunmehr wurde sie auch noch auf eine Gruppe von 3 Arbeitern aufmerksam gemacht, von denen einer am Mittwoch vormittag in der Berliner Untergrundbahn dadurch auffiel, daß er einen für seine Verhältnisse ungewöhnlich kostbaren Ring am Finger trug.

Neue Schiebungen zum Schaden des Reichs. Die Beteiligte, die ehemalige polnische Heereslieferanten gegen das Deutsche Reich verurteilt haben, nehmen immer größeren Umfang an. So ist jetzt bekannt geworden, daß der Inhaber der Warschauer Dampfmühle Orleanski Forderungen an das Reich in Höhe von 4 Millionen gestellt hat. Diese Summe ermäßigte er, als sie nicht anerkannt wurde, auf etwa 800—900 000 Mark. Auch in diesem Fall wurde vom Reich die Anrechnung dieser Summe auf die Dameszahlungen verlangt, aber abgelehnt. Inzwischen hat die Kriminalpolizei festgestellt, daß es sich um raffinierte Fälschungen handelt. Die Bezahlung war schon 1917 von der Heeresverwaltung erfolgt. Gegen Orleanski, der sich in Polen aufhält, wurde Strafverfahren gestellt.

5 Millionen Falschwechsel. Nach den bisherigen Feststellungen erreichen die Wechselkäufschancen der künftigen Berliner Bankiers Lewin und Kappaport eine Höhe von über 5 Mill. Mark.

Dynamitanschlag auf eine Postkassette. In Boitrop (Westf.) haben Einbrecher nachts den Kofferschränk einer Postzweigstelle mit Dynamit gesprengt. Da das Geld bereits abgeleert war, ist kein Geldverlust entstanden. Die Täter sind entkommen.

Strenge Kälte. In Reiffe (Oberschlesien) wurden in der Nacht zum 1. Februar 28, in Görlitz (Nieder-Schlesien) 25 Grad Kälte bei starkem Nordostwind gemessen. In Ostpreußen sank das Thermometer auf 20, in Pommern und in Süddeutschland auf 15 Grad, während von der Nordsee Küste 5 Grad Wärme und vom Rheinland 3 Grad Wärme gemeldet werden. Wolkenloser Himmel in Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rußland und auf dem ganzen Balkan. Das Frostwetter dürfte noch bis 3., teilweise bis 4. Februar anhalten, dann ist mit Tauwetter zu rechnen. Der Kälteeinbruch ist einmal auf kalte Luftmassen zurückzuführen, die von Rußland westwärts wandern und zum anderen auf die überaus große Wärmeabstrahlung der Erdoberfläche infolge des wolkenlosen Himmels im Zusammenhang mit der Schneedecke.

Rückgang der Wähler in Italien. Nach den neuen Wahlbestimmungen in Italien schätzt man die Verminderung der Wahlberechtigten auf etwa 3 Millionen (insgesamt 9 gegen früher 12 Millionen). So ist nach den neuen Wahllisten die Zahl der Wahlberechtigten in den 176 Wahlbezirken der Stadt Turin von rund 160 000 auf 126 621, darunter 566 Geistliche, zurückgegangen.

Russische Jagen in der Nobile-Unternehmung. Auf Einladung der Stadt Mailand sind der Flieger Tschuchnowski und der Schiffsarzt Srednewski, die in der Rettung der Nobile-Geiellschaft hervorragend beteiligt waren, von Moskau nach Italien abgereist. Sie sollen als Ehrengäste Mailands besondere Ehrenmedaillen erhalten. Zugleich sollen sie auch als Zeugen für die von Mussolini eingeleitete Unternehmung der Vorgänge bei der Nobile-Fahrt und Rettung vernommen werden.

Fabrikssturz. In Denain (Nordfrankreich) stürzte abends das 400 Quadratmeter umfassende Gebäude einer Fabrik, in dem eine Gießerei untergebracht war, ein. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere verletzt.

Mehr Ruhe!

Gerade jetzt, wo alles aufgeregter und nervöser ist, wird die Sorge für unser physisches Wohlbefinden doppelt wichtig. Nehmen Sie deshalb morgens Doxalmin; sie nährt und kräftigt, schafft Spannkraft und körperliches Wohlbefinden.

In Apotheken und Drogerien vorräthig; 250 gr. Dosen RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisproben und Drucksaften durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Ditzingen-Rheinheffen.

Die Heuschrecken in Palästina. Die Heuschreckenschwärme, von denen kürzlich berichtet wurde, sind nun wirklich aus Transjordanien in Palästina und zwar in der Gegend von Jericho eingebracht. Milliarden von Heuschrecken bedecken beide Ufer des Jordans und vernichten alles Pflanzenleben. Mit Flammenwerfern konnte etwa ein Viertel der Schwärme vernichtet werden. Das tote Meer ist hoch mit lebenden und toten Heuschrecken bedeckt und am Strand werden ungeheure Mengen angeschwemmt. Es besteht die Möglichkeit, daß weitere Schwärme, die in Transjordanien und in der arabischen Wüste in der Umgegend von Medina gehudtet worden sind, im Jordanthal eintreffen, da das warme Wetter, wie es gegenwärtig in Palästina herrscht, die Heuschrecken gewöhnlich zu weiten Zügen veranlaßt.

Waldbrände in Australien. Begünstigt durch Trockenheit und starke Winde sind in einigen Gegenden Australiens, besonders in den Bezirken Bothurst und Cernock heftige Wald- und Präriebrände ausgebrochen, die an Gebäuden und an der Ernte bereits großen Schaden angerichtet haben. Seit 70 Jahren hat Australien nicht mehr so geringe Regenfälle gehabt wie in diesem Sommer.

Würtl. Landes-Theater

Großes Haus: 5. Febr. Theatergemeinde D 6: Die neugierigen Frauen (8—10.30). — 6. F 5: Der Bajazzo (8—10.30). — 7. B 5: Die Fledermaus (7.30 b. n. 10.30). — 10. S-Riete 2: Turandot (7.30—10). — 12. C 8: Die Fledermaus (7.30 b. n. 10.30). — 13. C 6: Die neugierigen Frauen (8—10.30).

Kleines Haus: 4. Febr. Theatergemeinde A 5: Perlenkomödie (8—10). — 5. C 5: Feurio (8 b. n. 10.30). — 6.: Katharina Knie (8—10.15). — 8.: Heroische Leidenschaften (8—10.45). — 9. C 5: Das Konzert (7.30—10). — 10.: Der singende Pfennig (8.30—5.15). — Katharina Knie (7—9.15). — 11. B 6: Das Konzert (8—10.30). — 12. D 7: Perlenkomödie (8—10).

Fiederhalle: 4. Febr. Falkings-Konzert (8—10.30). In Tübingen: Heroische Leidenschaften (7.30 bis 10.15).

Sendefolge der Südw. Rundfunk A-G. Stuttgart

Samstag, 3. Februar:
11.15: Katholische Rosenkranz. 12.00: Sprechabendkonzert. Anschließend Schallplattenkonzert. 14.00: Funkeingestaltung. 15.00: Boitrop: Die franzosische Heirat. 15.20: Aus d. besten deut. Opern. 17.11: Fremdenführung des Palace Rormaal-Berlins. 20.00: „Frohstiller“. 22.00: Nachrichten. Sportnachricht. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00: Übertragung aus der Stadthalle Stuttgart: Sechstagekennnen.

Montag, 4. Februar:
10.00: Boitrop: Die österreichische Rache. 10.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Sendung, Weltbericht. Bericht des Landesoberleiters. 18.15: Boitrop: Von Johann Strauß zum Jazz. 18.45: Boitrop: Aktuelle Predigten aus der Seelsorge des Bezirksamtspf. 19.15: Streitfrage durch die Wirtschaft. 19.45: Boitrop: Kunstschaffungen. 20.15: Symphoniekonzert. Aufschluß: „1000 Worte Falsch“. Zeitangabe, Nachrichtenbericht, Sechstagekennnen.

Sport

Das Sechstagekennnen in der Stuttgarter Stadthalle nahm am 31. Januar abends 10 Uhr vor 8—9000 Zuschauern seinen Anfang. Gegen 4 Uhr morgens kamen noch viele Nachzügler, teilweise im Frost und Glatteis aber in Rosenschmuck in mehr oder minder angeheitertem Zustand. Gegen 6 Uhr morgens waren 810 Kilometer zurückgelegt.

Denkt an die hungernden Vögel!

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 1. Febr. 4.2065 G., 4.2145 B. 0 u. 5. Di. Reichsschick 1927 87, Di. Abl.-Anl. 53.25, Di. Abl.-Anl. ohne Ausl. 13.75.

Berliner Geldmarkt, 1. Febr. Tagesgeld 7—8,5 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,25 v. H.

Privatdiskont: 5,625 v. H., kurz und lang.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen. Jüngst werden in Bern zwischen einer deutschen und einer schweizerischen Abordnung Verhandlungen über die Neuauflage einer Reihe von Einzelbestimmungen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags geführt.

Der Trajektverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz und umgekehrt wird auf die Dauer von drei Wochen wegen Verbesserungsarbeiten in der Trajektanlauf-Rindorn über die Seebrücke Friedriehshafen — Romanschorn angelehrt.

Erdölunde in Bulgarien? Bulgarische Ingenieure haben nach Wittermessungen an verschiedenen Orten Bulgariens in einer Tiefe von 800 Meter Erdölager festgesetzt, die ergiebiger sein sollen als diejenigen Rumaniens. Selbstständig soll sich bereits eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Lager mit einem Kapital von 30 Millionen Franken gebildet haben. Es sind also anscheinend auswärtige Kapitalisten.

Untersuchung über die Schädlinge amerikanischer Getreide. Die „Associated Press“ aus Washington meldet, daß Präsident Coolidge den Bundeskongress um die Bewilligung eines ordentlichen Kreditloans von 50 000 000 Dollar ersucht, damit das Agrardepartement eine wissenschaftliche Untersuchung über die Art der Pflanzenkrankheiten vornehmen kann, an denen die im Jahr 1928 gezogene amerikanische Getreide leidet. Dem Agrardepartement sind während der letzten Monate zahlreiche Meldungen zugegangen, daß die Schädlinge die im Sommer 1928 geerntete Getreide nicht treffen.

Zunahme des Fleischverbrauchs in Württemberg. Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen betrug in Württemberg im Jahr 1928 894 Binde (gegenüber dem Vorjahr — 256), 8098 Ochsen — 260), 12 453 Pansen (+ 1863), 58 037 Rinde (+ 4389), 108 306 Jungrinder (+ 14 601), 242 215 Käber (+ 25 379), zusammen 429 097 Stück Rindvieh (+ 46 072), 14 484 Schafe — 4577), 578 416 Scheweine (+ 59 217), 8022 Ziegen (— 214). Die Gesamtgewichtsmenge aus den gewerblichen Schlachtungen ist sich für das ganze Jahr 1928 zu 2 161 315 Ztr gegen 1 943 180 Ztr. im Jahr 1927, 1 303 239 Ztr. im Mittel 1923—1928 und 1 837 257 Zentner im Jahr 1913. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung berechnet sich die durch die gewerblichen Schlachtungen zur Verfügung gestellte Menge zu 83,8 Pfund im Jahr 1928 gegen 75,4 Pfund im Jahr 1913. Ist also nicht unbedeutlich (um 11,1 v. H.) größer als zur Vorkriegszeit.

Krise in der Flugzeugindustrie. Von den Rohstoff-Verfahren Metallflugzeugbau wurde dem größten Teil der Angestellten gekündigt. Als Grund wird Arbeitslosigkeit infolge Schwächens der Auftragsverhandlungen mit dem Reichswehrministerium angegeben.

Tariffändigung. Die Verbände schweizerischer Metallindustrieller haben den Lohnvertrag zum 31. März 1929 kündigt und die Reibehaltung des Tarifs vorgeschlagen unter der Voraussetzung, daß er bis 31. März 1931 in Kraft bleiben soll.

Der bergbäuerliche Verein Zwickau hat den Lohnvertrag für Ende April 1929 kündigt.

Konkurse: Christiane Saller Gastmiete-Werke Stuttgart. — Alice Strauß, Inh. des Kaufhauses A. Strauß, Stuttgart.

Stuttgarter Börse, 1. Febr. Da jede Anregung von auswärtig fehlte, verlief die heutige Börse in abwartender Haltung. Das Geschäft konnte sich nicht beleben und die Kurse waren ziemlich unversändert. Würtl. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 1. Febr. Weizen 23 75—24 Roggen 23 50, Sommergerste 24 50—24 75, Winter 23 75—24, Mais 18 50—23 50, Weizenmehl 1000 Fein 8 33 25—24, Weizenmehl 33—33 50, Weizenkleie 14 25, Roggenkleie 15, Haltung: ruhig.

Bremen, 1. Febr. Baumstoffe Mißl. Unt. Stand loco 20 90.

Märkte

Viehpreise, Rindvieh: Kühe 300—320, Ochsen 450—500, Stiere 300—440, Rinde 190—250, Kalber 270—520, Saugvieh 170 bis 250 — Schonen: Rinde 180—250, Rinder 230—400, das Paar Ochsen 1200—1400, Kalbinnen 500—650, Stiere 350—400.

Schweinepreise, Biberach: Käufer 65—80, Milchscheweine 29 bis 40 — Ditzingen: Sauhauscheweine 30—36 — Leonberg: Milchscheweine 20—30 Käufer 40—60 — Orellanheim: Milchscheweine 27—35 — Wangen l. H.: Ferkel 32—38 — Milschheim: Milchscheweine 19—38 — Ulmendorf: Ferkel 35—42 — Grestingen: Milchscheweine 27—35 — Galtorf: Milchscheweine 32—36, — Oerlinsfeld: Milchscheweine 26—37, — Spoilngingen: Milchscheweine 25—32 M.

Fruchtpreise, Biberach: Weizen 11 90, Roggen 10—10 50, Gerste 11—12, Haber 10 20, 11 — Wangen: Käufer 11 80—12 50, Gerste 11 80—12 80, Weizen 12 80—13 50, Roggen 12 M. b. Str.

Frühweizen. Der bisher beim Braunkohlhändlerverband Waldsee bestehende Verband hat in Waldsee ein Rindvieh durch Kauf um die Summe von 50 000 RM. an Landwirt Bohner jun. in Rohaus übergegangen.

Wetter für Sonntag und Montag:

Der Hochdruck im Osten erweist sich als recht widerstandsfähig. Die Depression im Westen bringt das Barometer nur sehr langsam zum Fallen. Für Sonntag und Montag ist allmählich bedecktes Wetter zu erwarten.

KAPITAL-ANGEBOTE!
Wir haben per sofort oder später folgende Geldposten von Privatleuten gegen Hypothek, Sicherheit i. oder ii. Rang vorbestimmte Bedingungen auszuweisen:

2mal 1500 RM	4mal 400 RM	1mal 7000 RM	3mal 1000 RM
3mal 2000 RM	2mal 500 RM	3mal 1500 RM	2mal 1200 RM
3mal 3000 RM	4mal 800 RM	1mal 1500 RM	
1mal 3500 RM	7mal 500 RM	1mal 1000 RM	

Interessantes wollen Ihre Gesuche mit Verweise von Sachverständigen und Grundbuchauszüge versehen bei:
Berg & Mündel, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübinger str. 1
Schriftliche Anfragen an Rückporto zurücklassen.

Wer Musik liebt
höre unsere neuzeitlichen einzigartigen
ELECTROLA-MUSIKINSTRUMENTE
Unser Ratensystem ermöglicht jedem die Anschaffung
Musikhaus Griessmayer
Tel. 1058 Pforzheim Westliche 9.

Gener. Flosiden
... (text partially obscured)

Das schlaue Fräulein hatte so schrecklichen Husten. Muttchen gab ihm sofort einige Bonbons aus der bekannten Dose, weil sie wusste, daß dieselben bei Erkrankungen der Atmungsorgane wie Katarrh, Verschleimung, Husten, Heiserkeit usw. stets auf beste Wirkung. Doch diesmal wollte der Husten nicht nachlassen, Fräulein verlangte immer mehr Bonbons. Auf einmal kam die Mutter dahinter, daß er simuliert. Der Husten war schon längst vorbei, nur weil die Bonbons so gut schmeckten, spielte er noch länger den Kranken. Es waren „Kaiser's Brust-Caramellen“, deren glänzende Wirkung von 15 000 Zeugnissen bestätigt

wird und dabei kostet der Beutel nur 40 Pfg. und die Dose 80 Pfg. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.

Evang. Gottesdienst. Sonntag Segagesimä, 3. Februar 1929. 9^{3/4} Uhr Predigt, Stadtvikar Bauer. 10^{3/4} Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtvikar Klein. 5 Uhr Bibelstunde, Derselbe. 2 Uhr Predigt in Sprollenhaus, anschließend Christenlehre, Stadtvikar Bauer.

Kath. Gottesdienst. Sonntag Segagesimä, 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kerzenweihe, Kerzenprozession und Amt, hernach Blasiusfesten 2 Uhr Andacht, Blasiusfesten und Mittervein. — Werktag: 7^{1/2} Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe. — Beichte: Samstag nachm. v. 4 Uhr an durch einen fremden Beichtvater. Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe, Montag nicht, Donnerstag 6.25 Uhr.

Wildbad.

Am Montag den 4. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr, kommen im Pfandlokal im Wege der Zwangsvollstreckung **4 Paar Herrenunterhosen, 5 Paar Socken, 6 Herren- und 6 Damenhemden** zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieher Häble.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Ortsgruppe Wildbad.

Am Sonntag den 3. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Rose unsere

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
 3. Einführung der Invaliden-Unterstützung.
 4. Pfingstausflug ins Rheinland.
 5. Verschiedenes.

Unsere Kollegen und Kolleginnen werden hiezu eingeladen und erwartet einen zahlreichen Besuch
Die Ortsverwaltung.

Schützenverein Wildbad

Am Samstag den 2. Februar 1929 findet unser **Familien-Abend** im Hotel Kühler Brunnen statt. Wir laden hiezu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder Beginn 7^{1/2} Uhr. freundlichst ein. Beginn 7^{1/2} Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt
Auswärtige Gäste können nur nach vorheriger Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Das Schützenmeisteramt.

Freiwillige Gaben zur Gabenverlosung lassen wir bei unsern Mitgliedern abholen.



8 Stunden

angestrengtester Arbeit in Büro und Werkstatt in verbrauchter Luft ermüden Körper und Geist. Ein Wunder an stärke Kraft hilft Ihnen in solchen Augenblicken über die lähmende Oede in Kopf und Magen. Dieses Wunder kostet nur wenig und die Zinsen dieser Anlage bringen Ihnen erhöhten Gewinn an Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden.

Kaiser's Brust-Caramellen schützen vor Erkältung. Sie beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Stadt-Apotheke H. Stephan,
Eberhard-Drogerie Carl Plappert,
E. Blumenthal,
Emille Hammer,
Ludwig Kappelmann,
Calmbach: Drogerie Albert Barth,
Gottlob Käbler,
Fr. Wurster,
und wo Plakate sichtbar.

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr **Zusammenkunft**

der Turner und Handballspieler wegen Regelung der Spielangelegenheiten im Gasthaus zum **Natsefester**. Turnfreunde und Freunde des Handballspiels sind hierzu bestens eingeladen.
Der Turnwart

Metall-Betten

Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues an Private. Ratenzahlung. Katalog 2168 frei Eisenmöbel. brik Suhl (Thür.).

Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag je abends 8.30 Uhr

Pat und Patachon am Nordsee-strand

7 lustige Akte

Als Beiprogramm: **Faltboot-Wettfahrten auf der Isar**

Prost, Mahlzeit Filmgroeske in 2 Akten ferner **Emelka-Wochenschau**

Wer lachen will, geh in d' Linden-Lichtspiel!

Wusverkauf. Strickwolle p Pfd. 2.20 Bertr. ael. Spinnerei Tirschenreuth. B. 443.

Dantfagung.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranke teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stilling, Militärärztinnenpächter, Sä. rin - A. Nr. 474.

Asthma

Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung d. Atmungsorgane und veraltet. Husten. 9 Jahre schwer dur. n. gelitten, alle vers. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Pulver zum Einnehmen erfunden habe, das mir sofort geholfen. **Herzlich empfohlen.** Tausende von Dankschreiben. Jeder Leidende erhält bei Ein- send. v. Mk. 1.05 (Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugen kann.
Paul Breithreng, Berlin 60. 36.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Begräbnisverein.

† im Monat Januar 1929: Herr Stadtpfarrer D. Federlin, Frau Sattlermeister Schmid. Monatsbeitrag 40 Pfg.

Wildbad, den 1. Februar 1929.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute Nacht 2 Uhr meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Kappelmann
geb. Klaus

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Witte: **Karl Kappelmann**
Holzhauer.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

TREFFZGER MÖBEL

TAUSENDFACH BEWÄHRT
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG
PFORZHEIM
SCHLOSSBERG 19 WIRD SIE ÜBERZEUGEN

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFFZGER GMBH RASTATT

Laden

in bester Geschäftslage, für feines Geschäft für Frühjahr dieses Jahr gesucht.

Offerten unter W. B. 28 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

Dr. Buflieb's Eucalyptusöl Debuco

Marke Debuco ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte Dr. Buflieb's Debuco. Eberhard - Drogerie Plappert, Wilhelmstr. 86a

Wintersportverein Wildbad.

Am Sonntag den 3. Februar 1929 nachmittags 2.30 Uhr

Rodelrennen

Breisverteilung im Anschluß daran bei Riezinger, Sommerbergreit.

Offen für Mitglieder des Wintersportvereins.
Anmerkung: Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr. Der Wintersportverein übernimmt keine Haftung.

„Stodin“ gegen Rheumatismus!

Schnellste Hilfe bei Rheuma, Gicht, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit bringt Ihnen jetzt mein neues, „Stodin“ gesetzlich völlig giftfreies Spezialmittel geschützt.

„Stodin“ ist leicht und angenehm einzunehmen, dadurch vermeiden Sie langwierige, oft nutzlose Tee- und Einreibekuren!

Haben Sie Vertrauen zu „Stodin“, es hat Tausenden geholfen, es hilft auch Ihnen! Auch Sie können von Ihren Schmerzen befreit werden, selbst da, wo alles andere versagt.

Dieses bezeugen die unzähligen Anerkennungs schreiben, die einen erschütternden Bericht geben von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen äußerten.

Bei Nichterfolg zahle ich vollen Betrag zurück.

Geben Sie Ihrem Körper die ersehnte, neue Lebensfreude und bestellen Sie noch heute. Preis 6 Mark — Zusendung durch meine Versand-Apotheke. Broschüre kostenlos. — Kein Geheimmittel.

F. H. Jürs, Gifffreie Volkshellmittel Berlin W 30 (12/20) — Motzstraße 24

Hotel goldener Ochsen

Samstag jeweils ab 8 Uhr Sonntag

Kappenabend

Kapelle des Musik-Vereins Jazz-Mulik

Ermäßigter Eintrittspreis

Damen und Herren 50 Pfg.

Verlängerung bis 2 Uhr

Zum Besuch ladet freundlichst ein **Karl Bauer.**

